

Hanns Peter NEUHEUSER (Hg.), *Bischofsbild und Bischofssitz*. Geistige und geistliche Impulse aus regionalen Zentren des Hochmittelalters (Archa Verbi. Subsidia, Bd. 9), Münster: Aschendorff 2013, VIII+237 S., geb. ISBN 978-3-402-10223-7. € 38,80.

Der vorliegende Sammelband, teilweise mit Beiträgen einer Tagung anlässlich des Bamberger Bistumsjubiläums 2007, widmet sich dem Zusammenspiel von Bischof, Bischofssitz, Klöstern, Bibliotheken und Universitäten an Bischofssitzen und bietet so wichtige Beiträge zu einem in der Bildungs- und Ordensgeschichte nicht eben als zentral eingeschätzten Thema. Dabei wird vor allem auch die theologische Dimension des Bischofsbildes des Hochmittelalters territorial übergreifend (Hl. Römisches Reich, England, Toskana, Katalonien) zu erfassen versucht.

Der einleitende Beitrag von Frank G. HIRSCHMANN, *Bischofssitze als Bildungszentren im hohen Mittelalter* (S. 1-27) gibt einen Überblick über die Entwicklung der Bischofssitze als zentrale Bildungsorte von den Kathedralschulen bis zu den Generalstudien der Bettelorden und Universitäten, einschließlich der vor allem in Köln und Mainz bedeutenden jüdischen Bildungseinrichtungen. Dass dabei allerdings zwar ausführlich von der monastischen Klosterreform, nicht aber von der oft mit dem Bischof enger verbundenen Kanonikerreform die Rede ist, stellt zumindest im Hinblick auf die kanonikalen Reformorden und die Reform von Domstiften ein Desiderat dar. Am Beispiel der Bamberger und Merseburger Dombibliotheken stellt Markus SCHÜTZ (*Neue Bistümer, neue Bücher?* Die Erstaussstattung der Dombibliotheken in Bamberg und Merseburg als Indikator für zugeordnete Zentralfunktionen, S. 29-61) die Erstaussattung und deren Funktion von Dombibliotheken im Zusammenwirken mit anderen Bibliotheken der Stadt dar. Dieser Beitrag ist zugleich anregend, dem Verhältnis von Dombibliothek und Domstift mit anderen Stiften der Stadt (z.B. Magdeburg) nachzugehen. Dasselbe gilt von der Bamberger Fallstudie von Ulrike SIEWERT, *Die Bedeutung des Kollegiatstiftes St. Stephan in der Bischofsstadt Bamberg von der Bistumsgründung bis zum ausgehenden Mittelalter* (S. 63-88). Der kunsthistorisch und theologisch gleichermaßen bedeutsame Beitrag von Hanns Peter NEUHEUSER, IHPAPXHIA. *Zur Auszeichnung von Bischof und Bistumsitz mit dem Rationale*. Das spätottonische Bischofsbild des Regensburger Uta-Kodex in der Deutung des Hebräerbriefs (S. 89-133), interpretiert die Bischofsgestalt des Hl. Erhard in dem um 1045-1047 entstandenen Uta-Kodex (Clm 13601 der Bayerischen Staatsbibliothek München) in der Stilisierung als atl. Hoherpriester. Keinen prämonstratensischen Bezug weisen die Beiträge zur Toskana von Domenico PARDUCCI (*Bischöfe und Bischofssitze in der hochmittelalterlichen Toskana*, S. 135-146) und zu Katalonien von Ludwig VONES (*Bischofssitze als geistige Zentren eines katalanischen Kulturraumes im 10. Jahrhundert: Barcelona, Vic und Girona*, S. 173-203) auf. Daniel BAUMANN (*Stephan Langton und sein Bischofssitz Canterbury*, S. 147-172) zeigt das komplexe Verhältnis des

Bischofs Stephan Langton (reg. 1207-1228), als gefeierter Theologe in Paris u.a. Lehrer des friesischen Chronisten Emo von Bloemhof, zu seinem Bischofssitz auf, wobei auch die frühe Ausbreitung der Verehrung des hl. Thomas Beckett, nicht zuletzt anlässlich der von Langton inszenierten Translation 1220, ausführlich behandelt wird. Ein liturgiegeschichtlicher Überblick über das Bischofsbild im Spiegel der Ordinationsliturgie von Jürgen Bärsch (*Der Bischof im Licht seiner Ordinationsliturgie im Mittelalter*. Liturgiehistorische und liturgietheologische Anmerkungen zum Ritus der Bischofsweihe im *Pontificalis ordinis liber* des Wilhelm Durandus d.Ä. (1293/1295), S. 205-229) beschließt den anregenden Sammelband.

Friedrich-Ebert-Straße 12
D-93051 Regensburg

Ulrich G. LEINSLE O.Praem.

Germania Sacra. Die Kirche des Alten Reiches und ihre Institutionen, Dritte Folge 5: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz, Das Bistum Konstanz 6, *Das reichsunmittelbare Prämonstratenserstift Marchtal*, bearbeitet von Wilfried SCHÖNTAG, Berlin/Boston: de Gruyter 2012, XVI+770 Seiten, 5 Faltkarten. ISBN 978-3-11-026241-4. € 149,95.

Eine der wichtigsten Zirkarien des Prämonstratenserordens war ohne Zweifel die vornehmlich in der Diözese Konstanz gelegene Zirkarie Schwaben. Im Rahmen der zeitweiligen Ausrichtung des Arbeitsprogramms der *Germania Sacra* auf die Erforschung des Prämonstratenserordens hat nun Wilfried Schöntag seine Bearbeitung des Reichsstifts Marchtal vorgelegt, das in der schwäbischen Zirkarie gelegen war. Um es vorwegzunehmen – eine grundsolide, mit größter Umsicht und Sorgfalt gearbeitete Studie, die durchweg zu überzeugen vermag, gerade in ihrem handbuchartigen Charakter, nach dem die neu erscheinenden Bände ausgerichtet sein sollen. Die Abtei Marchtal, die nach einem längeren Prozess 1518 die Reichsstandschaft erhalten konnte, hat diese herausgehobene verfassungsrechtliche Stellung über die gesamte Frühe Neuzeit hinweg bis zu ihren Säkularisation durch die Fürsten von Thurn und Taxis im Jahre 1803 behaupten können. Die Mitgliedschaft im Kollegium der schwäbischen Reichsprälaten war Garant für die Reichsfreiheit des Stifts.

Mit Wilfried Schöntag hat die *Germania Sacra* für die Bearbeitung dieses Bandes einen überaus kompetenten Experten gewinnen können, der sich Zeit seines Forscherlebens immer wieder mit der Geschichte des Prämonstratenserstifts Marchtal beschäftigt und dazu zahlreiche Publikationen vorgelegt hat. Seine nun vorliegende Studie, der man die durchdringende Kenntnis der Materie in allen Kapiteln anmerkt, kann man durchaus als summarischen Abschluss dieser Forschertätigkeit sehen. Einen Schwerpunkt der Arbeit bilden dabei das ausgehende 16. und das